

Liebe Salzburger, liebe Bayern, Liebe Menschheitsfamilie
Gestatten, dass ich mich kurz vorstelle.

Mein Name ist Wolfgang Toth, ich bin 61 Jahre alt, seit fast 38 Jahren mit derselben Frau verheiratet, habe 3 erwachsene Söhne, die ich zu aufrechten Bürgern dieses Landes erzogen habe, und bin seit einem Jahr Polizist im Ruhestand. Und ganz besonders stolz bin ich darauf, heute als Obmann des Vereines „**Polizisten für Grund- und Freiheitsrechte**“ zu euch sprechen zu dürfen.

Wenn ich mich beschreiben müsste, so würde ich mich als „stockkonservativer Durchschnittsbürger“ dieses Landes definieren.

Aber – und das ist meine innerste Haltung - Ich bin noch etwas anderes. Ich bin ein freiheits- und friedensliebender Mensch.

Aber wenn ich darüber nachdenke, wie sehr uns der selbsternannte „stockkonservative“ Teil unserer derzeitigen Regierung in den letzten 4 Jahren unserer persönlichen Freiheit beraubt hat, dann ist es mit dieser Eigenschaft bei mir wieder schnell vorbei. Denn hier ging es um einen Angriff auf mein Menschenrecht. Und damit sind wir auch schon bei den nächsten Begriffen angelangt, die den heutigen Friedensmarsch prägen.

Frieden und Freiheit.

2 Begriffe, die unzertrennlich miteinander verbunden sind.
Wenn kein Frieden herrscht, hat es die Freiheit schwer.

Aber auch umgekehrt. Dort wo die Freiheit beschnitten und eingeengt wird, hat der Friede einen schweren Stand.

Was ist Frieden?

Ich versuche es mit meinen Gedanken und Worten zu erklären. Frieden ist für mich ein Zustand, ein Gefühl, welches vor allem zuerst in uns selber entsteht. Nicht umsonst findet er sich im Wort „**Zufrieden**“ wieder. Für mich bedeutet dies, dass man erst einmal mit sich selber „**ins Reine**“ kommen sollte, um in der Folge auch Zufriedenheit herstellen und Frieden nach außen wirken zu lassen.

Auch ich selbst, und wir alle hier, müssen uns immer wieder daran erinnern, dieses Gefühl hochzuhalten, und es zu einem wichtigen Bestandteil unseres täglichen Lebens zu machen. Und die letzten 4 Jahre haben mir dabei unglaublich geholfen. Ich habe sehr schnell erkannt, was es bedeutet mit „**sich selbst zufrieden**“ zu sein. Sowohl die Corona-Zeit als auch all die kriegerischen Auseinandersetzungen auf der Welt, haben dazu geführt, dass ich mir immer wieder bewusst machen musste, dass Frieden immer erst in jedem von uns - **IN JEDEM EINZELNEN VON UNS SELBST-** entstehen müsste, wenn wir ihn in der Realität verwirklichen wollten.

All die Vorkommnisse und Diskriminierungen der letzten Jahre zeigten mir eines, nämlich, Andersdenkenden nicht mit der gleichen Sprache, mit der gleichen Diskriminierung oder Diffamierung zu begegnen, sondern friedvoll zu versuchen, ihnen meine Sicht der Dinge darzulegen.

Ich hege keinen Hass gegen diese Personen. Aber ich fordere Gerechtigkeit, für all die Dinge, die uns angetan wurden.

Wenn ich jetzt auf die derzeit aktuellen Kriegsherde in der Ukraine und in den Nahen Osten schaue, dann stelle ich fest, dass das Wort „**FRIEDEN**“ offenbar aus dem Wortschatz unserer, aber auch ausländischer Politiker verschwunden zu sein scheint.

In regelmäßigen und immer kürzer werdenden Abständen, wird ähnlich wie bei Corona, immer weiter „hocheskaliert“. Waren es anfangs noch Helme, folgten sehr bald Handfeuerwaffen, dann Panzer, schließlich Flugzeuge, möglicherweise schon Raketen und heute wird allen Ernstes schon über Bodentruppen diskutiert.

Niemand, wirklich niemand hat den Mut hier einmal „HALT“ zu sagen und auf die berühmte „STOP-TASTE“ zu drücken. Stattdessen habe ich den Eindruck, schielt man bereits mit beiden Augen und machtgierigen Blicken auf den „**Roten Knopf**“

Noch aber wagt es niemand, diesen auch nur zu berühren.

Wir alle wissen nicht, wie wenig weit wir nur mehr davon entfernt sind. Und hier liegt das Geheimnis; je stärker wir den Frieden in uns tragen, desto schneller können wir alle zur De-escalation im Außen beitragen.

Daher ist es für mich umso wichtiger geworden, jetzt und hier, wie auch in den letzten 4 Jahren, aktiv dafür einzustehen, und mein Gesicht zu zeigen, unsere Verantwortlichen dazu zu bewegen, sich mit aller Kraft für Waffenstillstand und Friedensverhandlungen in den beiden Konfliktregionen einzusetzen.

Dass Österreich dies kann, hat es immer wieder in früheren Zeiten, wie zB. unter Bundeskanzler Kreisky, bewiesen. Und unsere Neutralität war dabei immer ein solider Grundstock dafür.

Daher; Geben wir nicht auf. Bleiben wir in unserer Kraft. Erwecken wir die Friedensbewegung früherer Zeiten wieder zum Leben und lassen wir nicht locker.

Sorgen wir dafür, dass unsere gewählten Vertreter endlich ihre Augen öffnen und dem Sterben in diesen Ländern ein Ende setzen. Andernfalls müssen Sie die politische Bühne endlich verlassen, und denjenigen den Raum geben, die sich mit aller Kraft für ein friedliches Zusammenleben einsetzen.

Und um es mit einer Textzeile von John Lennon zu beenden.

„All we are saying, is give Peace a chance“

Vielen Dank